

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 4.

Sonnabend, den 15. Januar 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 4. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 801), in Verbindung mit der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 8. des. Mts. wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes bestimmt:

I.

Wer von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ausländische Butter zu einem höheren Preise als dem Höchstpreis bezieht, kann beim Weiterverkauf einen Preis erheben, der den Einkaufspreis zuzüglich der mit dem Bezuge verbundenen Unkosten 0,20 Mk. für das Kilogramm nicht übersteigen darf.

II.

Wer sich mit einem Verkaufe der in Nummer I bezeichneten Art befassen will, bedarf dazu der Genehmigung des Gemeindevorstandes. Dieser hat gleichzeitig mit der Genehmigung die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um eine Trennung der aus dem Umlande bezogenen Butter von der Inlandsbutter in einer für die Käufer leicht erkennbaren Weise sicherzustellen. Diesen Anordnungen ist Folge zu leisten.

III.

Vorstehende Festsetzungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Torgau, den 5. Januar 1916.

Der Kreisaußsicht des Kreises Torgau.
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 14. Januar 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wabenehmung gemacht worden, daß die Brotarten-Abschnitte bereits abgetrennt den Bäckern oder Händlern übergeben werden.

Ich weise hiermit darauf hin, daß nach der gesetzlichen Anordnung die Brotarten-Abschnitte nur von dem Bäcker oder Händler von der Stammkarte abgetrennt werden dürfen und daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden.

Annaburg, den 10. Januar 1916.

Der Amtsvorsteher. J. B.: Schaefer.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier. 12. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer

breite von etwa 1000 Metern an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzulaufen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. In der südlichen Umwallung von Lille slog gestern früh das in einer Kalematte untergebrachte Munitionslager eines Bionierparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenhaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern abend zur Bergung von 70 Toten und 40 Schwerverletzten geführt. Die Bevölkerung der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen. Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Solifons entfernten rote-Kreuz-Flaggen wurden gestern bei unserer erneuten Beschießung der Bahnanlagen wieder gehißt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tenfeld (südwestlich von Murt) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nördlich von Koltuschonka war ein Streikkommando russische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Vier englische Flugzeuge abgeschossen. Der Orden pour le mérite für Leutnant Voelke und Zimmelman.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentieres wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen. In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Geschüt Maifon de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnant Voelke und Zimmelman schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Wapenne je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden pour le mérite verliehen. Ein drittes wurde im Luftkampf bei Roubair, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Vignay (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den 8 englischen Fliegeroffizieren sind 6 tot, 2 verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Bataillone und Streikkommandos an verschiedenen Stellen der Front. Bei Nowosjolki (südlich der Dschanka und der Berefina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Ereignisse zur See.

Wien, 12. Januar. Am 11. Januar vormittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitionslager und die Schweißfabrik, Bahnhof und Abwehrartillerie mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Cettinje in österreichischem Bes. Wien, 14. Januar. (W.T.B.)

Die Hauptstadt Montenegro ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend sind unsere Truppen gestern nachmittags in Cettinje, der Residenz des montenegrinischen Königs eingerückt. Die Stadt ist unverfehrt; die Bevölkerung ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Gofer, Feldmarschalleutnant.

Lord Lansdowne hofft auf Frieden im August.

Amsterdam, 12. Jan. Auf der Jahresversammlung der Landwirtschaftlichen Vereinigung in Rutland hielt Lord Lansdowne eine Rede, in der er die Ansicht aussprach, daß es nicht notwendig sein dürfte, die für den August angelegte Ausstellung abzujagen; denn er hoffe nicht nur, sondern sei fest davon überzeugt, daß der Krieg im August schon zu Ende sein werde. Lord Lansdowne war im konservativen Kabinett Balfour Staatssekretär des Aeußeren und ist jetzt als Minister ohne Portefeuille beirat im Auswärtigen Amt.

Rumäniens Innenminister für einen eventuellen Anschluß an die Mittelmächte.

Sukareff, 11. Januar. Das Blatt „Zina“ macht Mitteilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Inneren, die mit folgenden Worten geschlossen wurde: „Wenn sich die Lage nicht ändert, bleibt für Rumänien nichts anderes übrig, als sich den Mittelmächten anzuschließen.“ Und die allgemeine Lage, bemerkt das genannte Blatt dazu, wird sich sicher nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte ändern.

Fliegerbombardement von Saloniki.

Bisher 250000 Mann Ententetruppen gelandet.

W. T. B. Sofia, 11. Januar.

„Boeni Investia“ meldet: Ein deutsches Fliegergeschwader von 12 Flugzeugen warf am 7. Januar 78 Bomben auf Saloniki, insbesondere auf die Lager der Engländer und Franzosen. 20 Volkstreffler verurachteten Brände im Lager. 2 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Das deutsche Geschwader hatte keine Verluste.

Kälte und Hungersnot in Rußland.

Köln, 12. Jan. Laut „Köln. Ztg.“ ist aus russischen Blättern zu erkennen, welche bittere Not die strenge Kälte in Rußland verursacht. Viele Tausende suchen bei mehr als 20 Gr. Kälte Zuflucht in Polsterwachen und in Ställen. Auf den Straßen Petersburgs findet man jeden Morgen erfrorene Menschen, in einer Nacht bis zu 40 Personen. Mannschaften der Rettungsgesellschaft und Polizei patrouillieren die ganze Nacht, um erfrorene Menschen aufzusammeln. Dazu wird der Verbrauch vieler Brände bei großer Wassermenge gemeldet. Lebensmittelpreise haben eine für die Bevölkerung unerschwingliche Höhe erreicht. Ein Petersburger Arzt teilt im Reich mit, daß 798 Kriegerfamilien hungerten. Die Kohlenvorräte sind derart erschöpft, daß sogar in Krankenhäusern Verwundete und Kranke in ungeheizten Kammern liegen. Aufhofs Slowo zufolge müssen Tausende von Flüchtlingen aus den westlichen Provinzen in Wäldern leben, wo sie Erdhöhlen bauen. Es herrscht fürchterliche Not. Um ein Stück Brot zu erhalten, müssen sie

oft 5 bis 6 Wert weit gehen. Große Ströme von Flüchtlingen aus dem Osten werden unbarmherzig zurückgetrieben, wenn sie keine eigenen Wohnstätten aufweisen können.

Die Annahme der Wehrpflichtbill.

431 gegen 39 Stimmen. — Die Arbeiterminister ziehen ihr Entlassungsgesetz zurück.

Rotterdam, 13. Jan. Das Unterhaus nahm den Wehrpflichtentwurf in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen an.

Die drei Minister der Arbeiterpartei, Henderson, Brace und Roberts haben ihr Entlassungsgesetz zurückgezogen.

Gegen die Wehrpflicht in England.

Wien, 11. Januar. Das „Akt Uhr-Blatt“ meldet aus London über Christiania: In Glasgow, Cambridge und Ipswich fanden am Sonntag Massenmzüge gegen die allgemeine Wehrpflicht statt. Es kam zu blutigen Ausschreitungen gegen die aufgebotene Polizei. Die Berichte aus London schildern die Stimmung in England als höchst erregt und besorgnisvoll. Die Opposition gegen die Regierung geht in eine sozialistische Agitation gegen die herrschenden Klassen überhaupt über. In fast allen größeren Städten des Landes ist es zu großen Kundgebungen gegen die Regierung und in Vor zu blutigen Ausschreitungen gekommen. Die Differenzen im Kabinett haben sich so zuspitzen, daß Lloyd George Pressevertretern erklärte, er denke im Falle eines Rücktritts Asquiths nicht daran, auch für seine Person zurückzutreten.

Ein Bergarbeiterstreik als Antwort auf die Wehrpflicht?

Rotterdam, 13. Jan. Der Bergarbeiterbund von Südwales hat gestern in Cardiff mit größerer Mehrheit einen Beschlus antrag angenommen, der sich gegen die Wehrpflicht ausspricht. Ein Antrag zugunsten eines nationalen Streiks, um diesen Beschlus durchzuführen, wurde ebenfalls angenommen, aber auf Vorschlag mehrerer Abgeordneten wurde beschlossen, erst ein Referendum unter den Bergarbeitern des ganzen Landes auszusprechen.

Eröffnung des preussischen Landtags.

Berlin, 13. Januar. Der preussische Landtag wurde heute im Weißen Saale des Königl. Schlosses von dem Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg eröffnet. In der Thronrede heißt es: Wie unsere Feinde uns den Krieg aufzungen haben, so tragen sie die Schuld und Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter zerfleischen. Vor eine eiserne Probe stellt die Vorsehung unser Volk. Großes wird gefordert, Großes aber auch geleistet. Aus eigener Kraft sichern die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung, aus eigener Kraft schafft Industrie und Handwerk, wessen wir zu unserer Verteidigung bedürfen, und über dem allen stehen die Taten unseres Volkes in Waffen, unaussprechlich in Größe und Heldentum. Mit unserem König und Kaiser gehen wir voll Gottvertrauen und Siegeszuversicht auch der Zukunft entgegen. Als Gruß an den Landtag hat der Kaiser und Königin nur Worte hohen Dankes an die Kämpfer drängen und dabei:

Die Thronrede kündigt sodann eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Ertragssteuer an, ferner die Verwendung weiterer Mittel

für Ostpreußen und den Ausbau des Eisenbahnnetzes. Sodann heißt es: Der Geist gegenseitigen Vertrauens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken und die gemeinsame Arbeit des ganzen Volkes wird lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. In Stürmen ist der preussische Staat groß geworden. Im Sturm steht er auch heute unerschütterlich da. Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starker Träger des Reiches.

Völkertreue.

(Bundeslied.)

Singweise: Deutschland, Deutschland über alles!
Gott erhalte Franz den Kaiser.)

Deutschland und das Reich der Donau
Ueber'm Erdbel und weit
„Brüderlich zusammenstehen“
In dem milden Völkertreut.
Nord'sche Männer, Südens Söhne,
All' umschlingt ein festes Band,
Hand in Hand ein helles Ringen
Für das teure Vaterland!

Haus und Staat gilt es zu schützen
Gegen Feindes Trug und Macht,
Un're Frauen, un're Güter
Gegen Nord und Niedertat.
An dem Rheine, Elbe und Weichsel
Truggewalt'ge Feindband-Wehr,
Alle Kräfte unsers Vaterlands
Zornentflamm't, heilig hehr!

Trennbunds Schwert, nie soll es rosten,
Komme, was da kommen mag!
Schwingen woll'n wir's blank und herrlich
Bis zum Sieg, dem Friedenstag!
Un're Völker kraftvoll eine,
Immerdar in jeder Not,
Opferblut der Brüdertreue,
Kampfbereit bis in den Tod.

Otto Rimsch, Charlottenburg.

Lokales und Provinzielles.

Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente. Der Hauptauschuß des Reichstages hat befanntlich einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der die Herabsetzung der Altersgrenze in der Reichsversicherungsgesetzgebung für den Bezug der Altersrente von 70 auf das 65. Lebensjahr gefordert wird. Zweifelslos wird sich auch, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, der Reichstag auf diesen Boden stellen. Man nimmt an, daß die Regierung einem solchen einmütigen Wunsch des Reichstages nachgeben wird.

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel. Das Landratsamt in Luckau hat auf Grund der bekannten Bundesratsverordnung, wie amtlich gemeldet wird, dem Kaufmann G. v. B. B. in Gölzen, Berliner Straße 31, den Handel mit Nahrungsm., Genuss- und Futtermitteln aller Art und mit Holz- und Leuchtstoffen unterlag. Ebenso wurde dem Kaufmann Wilhelm Köhlerberg und Heinrich Babel in Dielmissen wegen Unzuverlässigkeit im Petroleumhandel dieser Handel durch die Kreisdirektion in Holzminnen unterbunden.

Beschaffung von Saathäfer. In Anbetracht der in der hiesigen Gegend ausgefallenen

Saferente und der damit zusammenhängenden, infolge der vielfach eingetretenen Notreize zu befristeten geringen Reimfähigkeit beabsichtigt die Landwirtschaftskammer auf Veranlassung der landwirtschaftlichen Winterschule Elsterwerda Saathäfer aus Gegend mit guter Ernte einzuführen. Von den landw. Vereinen sind bisher 1680 Zentner bestellt worden, und zwar 52,82 Zentner vom Kreis Liebenwerda, 381 Zentner vom Kreis Schneidemühl und 770,5 Zentner vom Kreis Torquay. Auf Antrag können bedürftigen Landwirten Staatsbeihilfen zum Ankauf von Saathäfer gemährt werden.

Einschränkung des Schweinefleischverkaufs.

Das „Wittenberger Tagebl.“ schreibt: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, werden in nächster Zeit die Fleischer neben den fleischlosen Tagen auch noch zu anderen Zeiten gezwungen sein, die Läden geschlossen zu halten. Denn seit Festsetzung der Schweinehöchstpreise in den Großstädten hat sich der Auftrieb von schlachtreifen Schweinen soweit vermindert, daß die Fleischer trotz aller Bemühungen nicht mehr genügend frisches Schweinefleisch und daraus hergestellte Wurstwaren heranschaffen können.

Aus der Weihnachtsarbeit des Roten Kreuzes in der Provinz Sachsen.

Nun, wo die Festtage vorüber sind, zeigt ein Ueberblick über die Arbeit der letzten Wochen, was das Rote Kreuz der Provinz Sachsen geleistet hat, um unseren Truppen im Felde zur Weihnachtsfreude zu verhelfen. Weit über eine viertel Million Pakete wurden zur Verfügung gestellt; sie ermöglichten es, jedem der in der Provinz Sachsen beheimateten Truppenteile einen reichlichen Weihnachtstisch zu besetzen und aus den in den Tagen nach Schluß der amtlichen Weihnachtspaketannahme eingehenden nachträglichen Spenden noch viele Tausende Feldgraue von Sonder-Formationen, aus der Marine, in den Lazaretten usw. zu bedenken. Sehr erfreulich ist, daß fast sämtliche Pakete pünktlich und rechtzeitig zum Fest eintrafen. Das beweisen die in ungeheurer Menge einlaufenden frohlichen Dankschreiben, die noch gefaltet werden sollen und aus denen viel Lebenswertes, rührendes und Geistes zu berichten sein wird. Mit besonderem Stolz erfüllt es das Rote Kreuz der Provinz Sachsen, daß es den Schweitern einer seiner Verpflegungsstationen beim Dübber vergütet war, unterem Eindeinverhältnis wurde unser 4. Armeekorps an erster Stelle bedacht. Es erhielt besonders noch 1000 Tannen, damit der deutsche Christbaum am Weihnachtstag im fremden Land nicht fehle. So ist in allen Teilen der Provinz von allen Hilfswellen ein gemaltiges Stück Arbeit geleistet worden und mit Stolz kann gesagt werden, daß unser Rotes Kreuz auch an Weihnachten sich glänzend bewährt und seine volle Schuldfähigkeit getan hat.

Annaburg. (Theater). Das Dessauer Kunst-

Ensemble gibt am Sonntag den 16. d. Mts. hierorts im Hotel zum Waldschloßchen eine Gastspiel-Vorstellung. Alles Nähere die Theaterzettel und Annoncen. Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung, zu kleinen Preisen, wo das allbekannte Märchen Schneewittchen und die 7 Zwerge in glänzender Ausstattung zur Aufführung gelangt. Wir machen auf diesen beiden Vorstellungen besonders aufmerksam.

Hoffg. Dem Gefreiten Otto Becker von hier

wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von H. Hohenhofen.

3] Nachdruck verboten

Doch? Sie dachte an eine wiederholte Begegnung. Und der eine hatte nicht ihre Schönheit gerühmt, wie alle anderen, er hatte von Dingen gesprochen, die ihr bisher fremd gewesen waren, und die sie doch mit unentzehlbarem Zauber geistelt hatten. Zuerst hatte er von den Märchen der Mäuren erzählt, die er fast alle kannte, von den Märchen der Mad-Mit, von den Taten des Gif Albat; dann wiederum hatte sie ihm von den Geschichten berichten können, die in den Steppengebieten Ungarns und auch in der Tatra erzählt wurden. Sie verstanden sich gegenseitig, und dabei war das Benehmen jenes anderen ein so freies, ungemungetes gewesen, als wären sie sich in dieser Stadt nicht zum ersten Male begegnet.

Er war ein anderer, als alle, die bisher ihren Weg gekreuzt hatten; er hatte nicht, wie die meisten anderen, erst von ihrer Schönheit gesprochen und dann von sich selbst, um den eigenen Wert möglichst hoch zum Angebot zu bringen. Er führte auch einen ganz einfachen Namen, dem kein hochtrabender Titel angehängt war. Dabei war in seinem Wesen aber doch viel selbstbewußter Stolz, der erkennen ließ, daß er sich nie gedemütigt haben würde, mochte kommen, was da wollte.

Was es nicht seltsam genug, daß sie sich nun im Geist mit ihm beschäftigte? Nicht zum ersten

Male! Schon beim ersten Begegnen hatte sie das Empfinden gehabt, als müßte er ein ganz Besonderer sein.

Als er mittags beim Abschied nach österreichischer Sitte die Hand an seine Lippen geführt hatte, da war es mit diskreter Fuldigung geschehen; er hatte es getan, trotzdem er ein Deutscher war.

Plötzlich schredten Martha Gönghövy aus ihren Träumen ein paar näherkommende Schritte auf; sie schlürften hinter ihrem Rücken den Steinboden des Pavillons. Oben als sie sich umwenden wollte, hörte sie auch schon die Stimme, die ihr bekannt schien.

Es ist kaum verwunderlich, daß Freen und Märchenprinzessinnen die Mondnächte bevorzugen. Als ich Sie so in dem Mondlicht stehen sah, da war es mir, als müßte der Traum oder das Bild eines großen Künstlers zur Wirklichkeit geworden sein!

In französischer Sprache war dies gesprochen worden, in der Sprache, die in ganz Algerie die allgemeine Umgangssprache ist; aber an manchen geistlichen Lauten verriet sich der Engländer. Und die Gräfin Gönghövy hatte auch Lord Veresford sofort erkannt. In seinen sonst farblosen, graublauen Augen war nun ein Leuchten, daß Martha Gönghövy lächeln ersah. Seine Worte klangen auch so nichtslegend und zhränhaft, besonders aus dem Munde des abstoßenden Engländers, daß sie ihr wie eine Beleidigung dünkten.

Sie zog die Schultern hoch: „Ich bin gerne allein.“

„Gewiß! Ich kenne ein gleiches Verlangen Gräfin, aber das glücklichste Alleinsein ist doch stets zu zweien.“

„Ich finde schon die Stimme eines Zweiten störend.“

Das war deutlich; aber Lord Veresford wollte die Abweisung nicht verstehen.

„Ich kann auch das begreifen; dabei träumt man sich Hoffnungen aus. Aber schließlich hat jeder das weitere Verlangen, solche Hoffnungen einmal auch verwirklicht zu sehen. Und ein solches Verlangen wird zur Leidenschaft, wenn das Ziel eben ein sehr hohes ist, und wenn soviel Schönheit in Mondnächten als Märchen in versteinerten Winkeln träumt, dann kann es nicht verwunderlich erscheinen, wenn zu der Fee ein verzauberter Prinz kommt.“

Da ließ Martha Gönghövy ein silberhelles Lachen erklingen: „Ein verzauberter Prinz? Wollen Sie vielleicht dessen Rolle spielen?“

„Wäre ich konnt zu der Mondbee gekommen?“ „Nein, das ist hochhaft! Einen verzauberten Prinzen hätte ich mir wirklich anders gedacht.“

„Warum? Wie ersehe ich Ihnen?“

„Das darf ich gar nicht sagen.“

„Doch! Das gerade möchte ich nun hören.“

„Wie ein vertrackter Krämer, der ein Warenlager gefunden hat, bei dem er etwas verdienen will.“

„Warum gerade wie ein Krämer?“ klang nun die Stimme des Lord Veresford bereits ängstlich.

„Der meintwegen ein besaunter Diplomat, der mit Ränken ein Spiel gewinnen will —

Dankshen, 10. Jan. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Herrleite der Reserve Otto Schulze am Weihnachtseabend das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Jesen (Ester), 12. Jan. Auf dem letzten Schweinemarkt wurde das Paar Ferkel mit 56—70 Mk. bezahlt. Besonders gut ausgewachsene Tiere kosteten sogar einzeln bis 50 Mark. Trotz der hohen Preise war der Markt halb geräumt.

Hüben, 8. Jan. Eines Wadanschalz verlor die hier der 17-jährige Walter Grabe auf seinen Herrn, den er besahen und dann mittels eines Revolvers erschießen wollte. Die Tat wurde jedoch vereitelt. Bei seiner Verhaftung fand man außer einem Revolver einen Knüttel und einen Strick bei ihm vor. Der verwegene Burleske ist zur Aburteilung nach Torgau überführt worden.

Selzig, 9. Jan. In seltener Mäßigkeit und geistiger Frische feierte der Professor D. Dr. Grundmann am 9. Januar seinen 80. Geburtstag. Vom 15. Januar 1869 bis 1. Oktober 1913 war er Pfarrer zu Witz. Am 16. September 1911 feierte er sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Das königliche Konfistorium verlieh ihm damals den Professorentitel. 52 Jahre hindurch durfte Professor Grundmann als Seelsorger tätig sein. Schon über zwei Jahre lebt er im Ruhestande hier. Als der Krieg 1914 kam, stellte er seine Kräfte wieder in den Dienst des Vaterlandes. Er wurde Lazarettgehilflicher und predigte sonntäglich in den Melvelazaretten hier selbst. In der Lungensekretäre, in Preußnis und wo sonst Hilfe nötig war, stellte er seine Kräfte zur Verfügung. Am letzten Palmsonntage amtierte er in Haineloff und verteilte dort den erkrankten Geistlichen und wolkte die Einsegnung der Konfirmanten.

Zeitzheim. Im hiesigen Lazarett verstarb nach langem Leiden der bekannte hamburgische Branddirektor Major Adolph Westphalen im 65. Lebensjahre. Er erlag einer in Serbien erhaltenen schweren Verwundung. Westphalen war 1851 in Hamburg geboren, machte 1876/71 den Feldzug gegen Frankreich mit, trat 1885 in den hamburgischen Staatsdienst und wurde 1913 Leiter der hamburgischen Feuerwehr. Als solcher hat er sich große Verdienste und hohes Ansehen erworben. Beim Beginn des Weltkrieges meldete sich Westphalen freiwillig, obwohl schon 64 Jahre alt. Wegen seiner Tapferkeit bestellte ihm Marschall Mackensen im März vorigen Jahres eigenhändig das Eisener Kreuz 1. Klasse an die Brust und hielt eine Westphalen sehr ehrende Anrede.

Deffau, 11. Jan. Wegen Untergangens hat das hiesige Landgericht den Briefträger August Kranz zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war seit Oktober 1910 als Briefträger beim Postamt in Deffau auf Lebensdauer angestellt, also staatslicher Beamter. Er hat in vier Fällen sich einer Amtsunterschlagung und mehrfacher Verletzung des Briefgeheimnisses schuldig gemacht. Von Privatpersonen hatte er Aufträge erhalten, eine Zeitschrift zu bestellen und in zwei anderen Fällen je ein Paket. Das erhaltene Geld aber hat er nicht abgeliefert, sondern für sich behalten. Bei einer Hausdurchsuchung fand man im Ofen verpackte Briefe und Pakete, insgesamt 137 Stück, worin die er nicht bestellte hatte. Ferner hat er einen Brief unbefugterweise geöffnet. Das Reichsgericht verwarf seine Revision.

Gernode, 9. Jan. (Er will sein Militärverhältnis „kündigen“.) Einen ungewollten Neujahrsscherz hat sich ein von hier stammender biederer Altersmann geleistet, der jetzt in Halberstadt des

Königs Rock trägt. Ihm dauerte, wie die „Brenniger Kreis-Ztg.“ schreibt, der Krieg zu lange und er war das Kalternleben überdrüssig, wußte aber nicht, wie er sich wieder in einen Zivilisten umwandeln könnte. Mitleidige Kameraden künfterten ihm winternden Auges den Rat zu, er möchte doch kündigen. Das leuchtete dem Braven ein; er wartete bis zum ersten und ging bei zu seinem Kompagniefeldwebel, bei dem er regelrechte vierzehntägige Kündigungs seines „Arbeits“verhältnisses verlangte und um Ausstellung seiner „Papiere“ bat. Die „Mutter der Kompagnie“ war zunächst etwas stutzig, sah dann aber doch die Sache von der heiteren Seite an und meinte zu den Soldaten, derartige Gesuche müßten schriftlich gemacht werden. . . Nun ist unser biederer Landmann, der den Scherz seiner Kameraden immer noch nicht gemerkt hat, auf der Suche nach einem „Unwalt“, der ihm dieses Schreiben aufsetzt.

Schönungen, 11. Jan. Am Freitag nachmittag ist über das Vermögen des Creditvereins Schönungen e. G. m. u. N., das Konkursverfahren eröffnet worden. Damit ist über eine große Anzahl hiesiger Familien Unheil heringebrochen, namentlich sind viele Geschäfteleute an dem Unternehmen beteiligt. Im ganzen dürften etwa 400 haftpflichtige Personen in Frage kommen, deren Vermögen zum Teil auf dem Spiele steht, da es sich um eine Gesellschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht handelt. Die starke Beteiligung an gewerblichen Unternehmungen, deren Erträgnisse nicht immer nach Hoffnung und Wunsch ausfielen, dürfte die Veranlassung zu dem Zusammenbruch gegeben haben.

Berlin, 10. Jan. (Amtlich.) Die Bestandsaufnahme vom 16. November 1915 hat ergeben, daß die Brotgetreidevorräte im Deutschen Reich ausreichen, um die Bevölkerung und das Heer bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es hat sich aber gezeigt, daß die freieren Maßnahmen, welche bei Beginn des zweiten Wirtschaftsjahres getroffen wurden: Freigabe von Hintertoren und Futterhöfen, geringere Ausmahlung und Erhöhung der Brotation, bei Verbrauchern und Landwirten die Auffassung erweckten, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorsicht nicht vonnöten wäre. Diese Auffassung ist irrtümlich: wir müssen auch im zweiten Jahre streng haushalten, wenn wir nicht nur reicher, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve ins nächste Wirtschaftsjahr hinübergehen wollen. Das Kuratorium der Reichsgetreidekasse hat daher beschlossen, unter vorläufiger Aufhebung der freieren Maßnahmen, zu den Bestimmungen des Verteilungsplanes des vorigen Jahres zurückzukehren und die Lagerkopfmenge wie im Frühjahr 1915 festzusetzen. Für die Bedürfnisse der Schwerarbeiter nach stärkeren Brotationen wird wie bisher ausreichend gesorgt werden.

Leipzig, 11. Jan. Ein neues und eigenartiges Kriegsdenkmal wird demnächst in Leipzig errichtet werden. Neben der Hauptwache der Kaserne des 105. Regiments wird auf einem Sockel ein französisches Maschinengewehr aufgestellt, das zu der von dem Regiment in den Maitämpfen an der Loretohöhe gemachten Beute gehört und ihm als Geschenk überwiesen worden ist.

Hannover, 5. Jan. Im Kreise Verjenbrück werden umfangreiche Deblands-Kultivierungen vorgenommen; die Forstverwaltung hat 5000 Kriegsgeländere zur Verfügung gestellt. Bis jetzt ist etwa ein Fünftel der gelamten Deblandsfläche des Kreises im Umfang von 5142 Hektar in Angriff genommen

jedenfalls aber nicht wie ein verzauberter Prinz.“ „Kann der verzauberte Prinz nicht einmal auch in solcher Verkleidung erscheinen?“ „Das müßte ein ganz modernes Märchen werden, denn zumest erscheinen die Prinzen und Erben als Hirten, als unbedeutende Menschen, die ihren Wert verstecken, aber nicht als leibhaftige Beers von England.“

„Warum wollen Sie über mich spotten? Glauben Sie, in mir könnte nicht ebensoviele Leidenschaft verborgen sein wie in jedem anderen? Auch ich es gerade als einen Fehler ansehen, daß ich ein Peer von England bin, daß ich ein Schloß in Nottingham besitze, und daß meine Schiffe die ganze Welt befahren? Wollen Sie verlangen, daß ich das alles erst wegwerfe?“

„Nein, ich gönne jedem das Seine.“

„Warum glauben Sie denn nicht, daß ich schließlich mit der gleichen Gut und Leidenschaft begehren kann wie einer, der nichts ist und nichts besitzt?“

„Weshalb sollte es nicht denkbar sein?“

„Es ist so. Und Sie dürfen sich nicht wundern, daß Sie es sind, die alle Flammen auflodern ließ.“

„Ja?“ Und abermals erklang ihr silbernes Lachen.

„Warum lachen Sie?“

„Weil mir der Marquis de Ferrier schon das gleiche verüßert hat, dann auch Guy Roland, der Fürst Salocapini, der Conte de Castelluono. Sie würden unter ihren Vorgängern fast alle Hotelgäste finden, wie ich auch überzeugt bin, daß

Sie sich schließlich genau erkundigt haben, ehe Sie sich zu Ihrem Vorgehen entschließen konnten.“

„Sie können sich auch einmal irren. Ich könnte doch auch zu jenen gehören, die sich nicht ohne weiteres mit einer Abweilung zufrieden geben, die vor nichts zurücktreten, um das ersehnte Ziel zu erreichen.“

„Ich möchte, daß diese Unterredung damit zu Ende wäre.“

„Nein! Noch haben Sie mich nicht vollständig angehört.“

„Ich weiß, was Sie sagen wollten. Sie werden mit jedem Wunsch erfüllen, die Sie bereits fühlen. Sie erstreben nur Hoffnung, ngr den guten Willen, an Sie zu glauben, Sie verschaffen mir wahrscheinlich die Hoffähigkeit in London und weiß Gott noch was. Sie können mir nichts Neues sagen, denn ich habe derartige Zusicherungen schon wiederholt erhalten. Ich danke für alles.“

„Und warum?“

„Darüber bin ich zu keiner Auskunft verpflichtet.“

„Aber wenn ich mich damit nicht bescheiden werde?“

„Ich möchte allein sein, Sir!“

„Doch müßte ich das so verstehen, daß ich zu ungelegener Stunde gekommen bin? Daß dieses Warten in der Nacht einem anderen gilt, der erwünschter ist, wenn er auch nichts bietet?“

„Ich wußte nicht, daß es der Würde eines Lords entspricht, zu beschimpfen und zu beleidigen, wenn man die Wünsche nicht erfüllt haben kann.“

worden. Es sollen für die Ubergangung werden auf rund 2781000 Mk. veranschlagt, was allerdings Staat und Provinz reichliche Beihilfen geleistet haben. Unglücklich ein Geheul der in Angriff genommenen Flächen konnte schon im verfloßenen Jahre bestellt werden.

In **Ingolstadt** spielte ein 10 Jahre alter Wagnerhosen mit einem alten Jagdgewehr, wobei sich die Waffe entlad; der Schuß traf den Schreinermeister Fritz Halemeyer tödlich. Der auf so traurige Weise ums Leben gekommene brave Mann hatte 16 Monate im Feld gedient, war mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und mit einer Verwundung hieher beurlaubt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Katholische Kirche: Am Sonntag, nachm. 1/2 Uhr: Kriegs-Anbacht.

Bulgarien — was es ist und was es wird.

Ein von König. Bulgarischen Konsulat zu Berlin herausgegebenes handliches Büchlein, welches dazu bestimmt ist, das deutsche Publikum mit Bulgarien näher bekannt zu machen. Die besten Kenner des Landes sind in der Schrift mit Beiträgen aus ihrer Feder vertreten. Auch der bulgarische Ministerpräsident Dr. Radoslawoff, der bulgarische Finanzminister Tontschew und der bulgarische Gesandte in Berlin, Nizom, erscheinen unter den Mitarbeitern von denen außerdem Professor Caden, Frau Professor Kohler, Berlin, Professor Heß, Professor Kaffner, Professor Strauß, Professor Goetsch, Geheimrat von Fleichmann (der Erzieher des Königs), Herr von Mad, der langjährige Botschafter der königlichen Zeitung, ferner C. von Sesse Warteg genannt seien. — Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der gegenwärtig auf den Balkan weilt, hat der Schrift ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben, und der Präsident des deutschen Reichstags, Erzengel Dr. Raump, sowie der Präsident der Berliner Handelskammer, Herrenauswärtiger Herr Franz von Mendelssohn und Seehandlungsrat a. D. Fischer v. Zedlitz, Mitglieder des Abgeordnetenhauses begleiten das Erscheinen der Schrift mit warmen Worten. Der Preis des mit Bildern schön ausgestatteten Büchleins beträgt nur 20 Pfennige, um es den meisten Kreisen zugänglich zu machen. Der Ertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Zu haben in allen Buchhandlungen.



MANOLI
Die führende Zigarette

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 14. Januar. (W.T.S.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Geschichtstätigkeit auf vereinzelt Artillerie, Handgranaten und Mineenkämpfe beschränkt.

Auf dem Ostlichen und Balkan-Kriegsschauplatz keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Lord Beresford hatte die Lippen fest aufeinandergepreßt; im Mondlicht war deutlich sein verzerrtes Gesicht zu sehen.

„Sie haben damit begonnen, zu spotten, trotzdem ich mit dem ernstlichen Willen gekommen bin. Und ich hoffe, Sie auch noch überzeugen zu können, daß es mit meinem Willen ermit ist.“

„Dabei müssen Sie nicht, daß Sie damit nie lästig werden dürfen. Und Ihre Nähe ist mir wirklich lästig.“

„Weil Sie eben den Geliebten ermannen.“

„Wissen Sie, daß diese Beschimpfung eine Fügung verdienen würde, und daß Sie dies einem Manne gegenüber nicht gewagt hätten? Fort! Oder ich könnte vergessen, daß ich ein Weib bin.“

„Haben Sie meine Leidenschaft nicht selbst aufgeleitet?“

„Fort!“

„Sie haben hier nicht mehr recht als ich. Wir beide sind Gäste im Hotel.“

Die Stimmen waren etwas schriller geworden. Da antwortete eine gedämpfte, ruhige Stimme:

„Die Worte sind zu laut gefallen, so daß ich die letzten entgegen meinen Willen hören mußte. Ich glaube, Sir Beresford, der Wunsch einer Dame müßte unter allen Umständen erfüllt werden. Sie werden auch nicht zögern zu verschwinden, da es die Gräfin Gynghöbby ausdrücklich wünscht.“

Peter Brandentein war es, der Deutsche.

Fortsetzung folgt.



Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's** Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's** Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen **aller** Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.

wesentlich billiger

HENKEL's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz und ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen **HENKEL** und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Anzeigen.

Fuhrleute

zum sofortigen Abfahren u. Verladen von ungefähr 300,00 fm Kiefern aus den Schutzbezirken Frauenhorst, Thiergarten, Bismarck und Kreuz gesucht.

Angebote erbittet

C. C. Brandt, Riesa.

Schmiede,

welche an landw. Maschinen Beschäftigt wissen oder sich darauf einarbeiten wollen

2 Gelbgiesser

z. einschleifen b. boh. Bohne gesucht. Carl Klopzig, Maschinenfabrik, Zörbig.

In einem ruhigen Hause ist eine freundliche

Untermwohnung

zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ober-Wohnung

zu vermieten bei

Wiewitz, Winterstraße.

Eine Oberwohnung

zu vermieten Markt Nr. 5.

2 vollständige Betten

sind zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Ein jähriges Hengstfohlen

und ein 1 1/2 jähriger

Bullen,

zur Störung geeignet, zu verkaufen Arnsdorf Nr. 23.

Leinmehl

empfehlen Adols Weicholt, Brettin.

Eucalyptus-Mentholbonbons

zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn.

Wein Bohnhaus

(Baderstraße) ist im Ganzen oder auch geteilt zum 1. Juli eventl. zum 1. April zu vermieten. Max Bucke.

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Konfirmanden-Kleiderstoffe

in verschiedenen Farben und Preislagen,

Korsetts, Unterröcke, Hemden, Schürzen, Strümpfe, Taschentücher etc.

empfehlen in großer Auswahl

Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Frisch eingetroffen:

Ger. Speck, Delikatesen, Schinken,

in Ganzen abzugeben, sowie Rindertalg

empfehlen J. G. Hollmig's Sohn.

Selbstgeröstete

Kaffee's

Pfund 1,80, 2,00, 2,20, 2,40 empfiehlt J. G. Frigische.

Selbstkloberndes

Backmehl,

fix und fertig in der Fülle, erfordert keine Eier, empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Apotheker Dotter's

Krampfmittel heilt Krampf und Steifbeinigkeit der Schweine in wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere wertlose Nachahmungen. Flasche 85 Pf. acht zu haben in der

Apothek Annaburg.

Feinste

Chocoladen

der bekanntesten Firmen Souhard, Hildebrand, Hauswald u. Kant in großer Auswahl.

J. G. Hollmig's Sohn.

Briefbogen

und Kuverts mit Firma-Aufdruck, sowie

Rechnungen

in allen Größen fertig sauber, schnell und billig die

Buchdruckerei von

Herm. Steinbeiß, Annaburg.

Zur Wäscherei

empfehle

sämtl. Waschartikel

in prima Qualität. J. G. Hollmig's Sohn

Bistentarten

fertig schnell und sauber H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Fußbodenöl

zu haben bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Aerzte

empfehlen als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebraucht sie wegen

Husten,

Selbsterkeit, Fortschleimung, Aalarrd, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie Fortdauerung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Anlegter.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Patienten verbürgen den

höheren Erfolg.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspatung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Annaburg bei: Dr. Schmorze, Apotheker, D. Schwarze, Drogerie, und Theobald Schünke (Otto Niemanns Nachf.).

Kinder-Nähmittel,

wie: Nestles Kindermehl

Aufete's und Mopfer's Kindermehl

Anor's Hafermehl

Hafer-Katze

Kondensierte Milch

Milchzucker, chemisch rein hält vorrätig die

Apothek Annaburg.

Notizbücher

und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Gier-Gras Dotterol

hergestellt unter Verwendung von Bestandteilen von Hühner-Eiern. Zu haben bei:

J. G. Hollmig's Sohn.

Rabben's Kraftfleisch,

a 2 Pfd. Büchse 3,10 Mt., empfiehlt J. G. Frigische.

Frachtbriefe

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttkau.

Sprechzeit für Zahnkränke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Bösen Husten

verhüten Walzgold's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorze.

Theater in Annaburg.

Hotel Waldschlösschen. Sonntag den 16. Januar 1916

Gastspiel-Vorstellung

Deffauer Kunst-Gesellschaft. Novität!

Alles für unsere Feldgrauen! Die Gustel von Blasewitz.

O diese Weiber! (Humorvolles Programm.)

Miles Nähere die Tageszettel. Nachm. 4 Uhr: Kindervorstell.

Sneewittchen und die 7 Zwerge. Glänzende Ausstattung.

Eintritt für Kinder 25 u. 15 Pfg.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Carl Hänisch und Frau.

Am Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw.

Wilhelmine Albrecht geb. Schneider.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gustav Albrecht.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 4.

Sonnabend, den 15. Januar 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 4. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 801), in Verbindung mit der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 8. d. Mts. wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes bestimmt:

I.

Wer von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ausländische Butter zu einem höheren Preise als dem Höchstpreis bezieht, kann beim Weiterverkauf einen Preis erheben, der den Einkaufspreis zuzüglich der mit dem Bezuge verbundenen Unkosten 0,20 Mk. für das Kilogramm nicht übersteigen darf.

II.

Wer sich mit einem Verkaufe der in Ziffer I bezeichneten Art befassen will, bedarf dazu der Genehmigung des Gemeindevorstandes. Dieser hat gleichzeitig mit der Genehmigung die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um eine Trennung der aus dem Auslande bezogenen Butter von der Inlandsbutter in einer für die Käufer leicht erkennbaren Weise sicherzustellen. Diesen Anordnungen ist Folge zu leisten.

III.

Vorstehende Festsetzungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Torgau, den 5. Januar 1916.

Der Kreisaußschuß des Kreises Torgau.

Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 14. Januar 1916.

Der Gemeindevorstand.

J. B. Grune.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Brotarten-Abschnitte bereits abgetrennt den Bäckern oder Händlern übergeben werden.

Ich weise hiermit darauf hin, daß nach der gesetzlichen Anordnung die Brotarten-Abschnitte nur von dem Bäcker oder Händler von der Stammkarte abgetrennt werden dürfen und daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden.

Annaburg, den 10. Januar 1916.

Der Amtsvorsteher. J. B. Schaefer.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer in Gemeindeamt.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer

breite von etwa 1000 Metern an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserm wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzulaufen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. In der südlichen Umwallung von Lille slog gestern früh das in einer Kasette untergebrachte Munitionslager eines Bionterparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenhaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern abend zur Bergung von 70 Toten und 40 Schwerverletzten geführt. Die Bevölkerung der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen. Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofs Cossions entfernten rote-Kreuz-Flaggen wurden gestern bei unserer erneuten Beschießung der Bahnanlagen wieder gehißt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tenenfeld (Südwestlich von Muret) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zwischen Wädlich von Colignyville war ein Streifkommando russische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Vier englische Flugzeuge abgeschossen. Der Orden pour le mérite für Leutnant Boelcke und Immelmann.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Noch ein schlagendes Beispiel für die Angriffsstärke unserer Luftwaffe. Vier englische Flugzeuge wurden abgeschossen. Der Orden pour le mérite für Leutnant Boelcke und Immelmann. Großes Hauptquartier, 13. Januar.



Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Ereignisse zur See.

Wien, 12. Januar. Am 11. Januar vormittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelsäurefabrik, Bahnhof und Abwehrartillerie mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Cettinje in österreichischem Bes. Wien, 14. Januar. (Amtlich.)

Die Hauptstadt Montenegro ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend sind unsere Truppen gestern nachmittags in Cettinje, der Hauptstadt des montenegrinischen Königs eingerückt. Die Stadt ist unversehrt; die Bevölkerung ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Lord Lansdowne hofft auf Frieden im August.

Amsterdam, 12. Jan. Auf der Jahresversammlung der Landwirtschaftlichen Vereinigung in Rutland hielt Lord Lansdowne eine Rede, in der er die Ansicht aussprach, daß es nicht notwendig sein dürfte, die für den August angelegte Ausstellung abzujagen; denn er hoffe nicht nur, sondern sei sehr zu Ende sein werde. Lord Lansdowne war im konservativen Kabinett Balfour Staatssekretär des Außenwesens und ist jetzt als Minister ohne Portefeuille Beirat im Auswärtigen Amt.

Rumäniens Innenminister für einen eventuellen Anschluß an die Mittelmächte.

Sukareff, 11. Januar. Das Blatt „Zina“ macht Mitteilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Inneren, die mit folgenden Worten geschlossen wurde: „Wenn sich die Lage nicht ändert, bleibt für Rumänien nichts anderes übrig, als sich den Mittelmächten anzuschließen.“ Und die allgemeine Lage, bemerkt das genannte Blatt dazu, wird sich sicher nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte ändern.

Fliegerbombardement von Saloniki.

Bisher 250000 Mann Ententetruppen gelandet. W. L. B. Sofia, 11. Januar.

„Voeni Invektia“ meldet: Ein deutsches Fluggeschwader von 12 Flugzeugen warf am 7. Januar 78 Bomben auf Saloniki, insbesondere auf die Lager der Engländer und Franzosen. 20 Vortreffler verursachten Brände im Lager. 2 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Das deutsche Geschwader hatte keine Verluste.

Kälte und Hungersnot in Rußland.

Köln, 12. Jan. Laut „Köln. Zig.“ ist aus russischen Blättern zu erkennen, welche bittere Not die strenge Kälte in Rußland verursacht. Viele Tausende suchen bei mehr als 20 Gr. Kälte Zuflucht in Polizeiwachen und in Kirchen. Auf den Straßen Petersburgs findet man jeden Morgen erfrorene Menschen, in einer Nacht bis zu 40 Personen. Mannschaften der Rettungsgesellschaft und Polizei patrouillieren die ganze Nacht, um erfrorene Menschen aufzusammeln. Dazu wird der Verbrauch vieler Brände bei großer Wassermot gemeldet. Lebensmittelpreise haben eine für die Bevölkerung unerschwingliche Höhe erreicht. Ein Petersburger Arzt teilt im Reich mit, daß 798 Kriegerfamilien hungerten. Die Kohlenvorräte sind derart erschöpft, daß sogar in Krankenhäusern Verbundete und Kranke in ungeheizten Kaminen liegen. Auf die Slowo zufolge müßten Tausende von Flüchtlingen aus den westlichen Provinzen in Wäldern leben, wo sie Erdhöhlen bauen. Es herrscht fürchterliche Not. Um ein Stück Brot zu erhalten, müssen sie